EmpowerHer: Kompetenzen geflüchteter Frauen für das Gastgewerbe stärken

WP4 – Gute Praxisbeispiele, Geschichten & Erkenntnisse

Konsolidierte Beiträge der Projektpartner

Spanien · Griechenland · Deutschland · Österreich

Projektnummer 2024-1-DE02-KA220-VET-000254575

Diese Zusammenstellung enthält die Beiträge aller 4 Partner. Vorläufige Anmerkungen und noch nicht verifizierte Angaben aus den Partnerdokumenten sind kenntlich geblieben.

CC BY

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

SPANIEN – Egeria

1. Angaben zum Partner

Angabe	Antwort des Partners
Partnerorganisation / Land	Asociación Egeria Desarrollo Social
Bearbeitende Person	Soledad Enciso Rizzo

2. Zwei übertragbare gute Praxisbeispiele

Praxisbeispiel 1

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Frauen, die den Weg ebnen: Lebensgeschichten als Inspiration für andere Frauen
Zugehörige Aktivität	Erfahrungsaustausch / Peer-Learning / Erfolgsgeschichten
Die Idee	Die Lebensgeschichten der Teilnehmerinnen wurden gesammelt und in Kurzbiografien sowie visuelle Infografiken überführt. Daraus entstand die Ausstellung „Women Who Pave the Way“, die bei der Abschlussveranstaltung präsentiert wurde. Die Frauen wussten vorher nicht, dass sie selbst im Mittelpunkt stehen würden.
Warum wir sie eingesetzt haben	Wir wollten den Frauen bewusst machen, welchen Wert ihre Erfahrungen haben. Sie sollten sich nicht nur als Teilnehmerinnen oder Begünstigte wahrnehmen, sondern als Menschen, deren Geschichten andere inspirieren können. Die Aktivität sollte Selbstwertgefühl, gegenseitige Anerkennung und Lernen aus gelebten Erfahrungen fördern.
So haben wir es umgesetzt	1. Wir schufen einen geschützten Rahmen, in dem jede Frau ihre Geschichte freiwillig erzählen konnte. 2. Wir identifizierten prägende Momente, Stärken, Veränderungen und Lernerfahrungen. 3. Wir gestalteten daraus eine Kurzbiografie und eine visuelle Infografik. 4. Alle Infografiken wurden zu einer Ausstellung zusammengestellt. 5. Bei der Abschlussveranstaltung besuchten die Frauen die Ausstellung, ohne zuvor zu wissen, dass sie selbst dargestellt wurden. 6. Anschließend ermöglichten wir Reflexion, Anerkennung und Austausch.
Reaktionen der Frauen	Als die Teilnehmerinnen sich in der Ausstellung wiedererkannten, zeigten sie starke emotionale Reaktionen, Stolz und Überraschung. Viele betrachteten ihre Erfahrungen anders, weil diese öffentlich sichtbar gemacht und wertgeschätzt wurden. Die Aktivität förderte die Verbundenheit innerhalb der Gruppe und half den Frauen, sowohl ihre eigene Widerstandskraft als auch die Leistungen anderer anzuerkennen.
Warum es funktionierte	Die Methode machte persönliche Erfahrungen zu einer gemeinsamen Lernressource. Statt externe Vorbilder einzusetzen, wurden die Frauen füreinander zu Vorbildern. Das Überraschungsmoment verstärkte die emotionale Wirkung und vermittelte, dass ihre Geschichten bedeutsam und wertvoll sind.
Was andere Organisationen wissen sollten	Die Umsetzung erfordert Zeit zum Vertrauensaufbau und für den sensiblen Umgang mit Geschichten, 1–2 Begleitpersonen, die Einwilligung der Frauen sowie einfache Gestaltungs- und Druckmaterialien. Die Teilnahme muss freiwillig sein; jede Frau entscheidet selbst, welche Informationen sie teilt. Ein sicherer, respektvoller Rahmen ist

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Feld	Beitrag des Partners
	besonders bei Erfahrungen mit Flucht, Verlust oder familiären Belastungen unverzichtbar.
Verfügbare Fotos / Materialien	Fotos der Ausstellung und Abschlussveranstaltung; individuelle biografische Infografiken; Einführungstext zur Ausstellung; Fotos der Teilnehmerinnen beim Entdecken und Betrachten der Ausstellung.

Praxisbeispiel 2

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Von der Teilnehmerin zur Lehrenden: Kompetenzen, Kultur und Wissen teilen
Zugehörige Aktivität	Kompetenzaustausch / interkultureller Austausch / Peer-Learning
Die Idee	Die Teilnehmerinnen konnten Fähigkeiten, Traditionen, Wissen und kulturelle Praktiken aus ihren Herkunftsländern in die Gruppe einbringen. Kochen, Gedichte, Tanz, Geschichten und Traditionen verbanden sich zu einer Aktivität, in der jede Frau zugleich Lernende und Lehrende war.
Warum wir sie eingesetzt haben	Wir wollten zeigen, dass das eigene Wissen und die Lebenserfahrung der Frauen wertvoll und für andere nützlich sind. Der gleichberechtigte Austausch sollte Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, gegenseitige Anerkennung und Verbundenheit stärken.
So haben wir es umgesetzt	1. Wir luden die Frauen ein, eine Fähigkeit, Tradition, Geschichte oder kulturelle Praxis auszuwählen. 2. Sie entschieden selbst über Inhalt und Präsentationsform. 3. Unterschiedliche Beiträge wechselten sich ab: marokkanische Teilnehmerinnen bereiteten beispielsweise Couscous zu; andere trugen Gedichte vor, zeigten regionale Tänze oder erzählten Geschichten. 4. Die Gruppe wurde ermutigt, nachzufragen, mitzumachen und voneinander zu lernen. 5. Kurze Reflexionsphasen ermöglichten es den Frauen, ihre Gefühle beim Teilen zu beschreiben. 6. Zum Abschluss besprach die Gruppe, was jede gelernt und selbst beigetragen hatte.
Reaktionen der Frauen	Die Beteiligung war sehr hoch. Frauen zeigten Stolz, wenn sie etwas aus ihrem kulturellen oder persönlichen Erfahrungsschatz teilten, und waren häufig überrascht vom aufrichtigen Interesse der Gruppe. Aussagen wie „Ich fühle mich wichtig“, „Ich hätte nicht gedacht, dass das andere interessiert“ und „Ich habe etwas beizutragen“ verdeutlichen die erlebte Anerkennung und Zugehörigkeit.
Warum es funktionierte	Die Methode veränderte die üblichen Rollen: Die Frauen nahmen nicht nur Informationen von einer Kursleitung auf, sondern wurden selbst zu Wissensvermittlerinnen. Der Wechsel zwischen Lernen und Lehren schuf Gegenseitigkeit, Respekt und Anerkennung informeller Kompetenzen.
Was andere Organisationen wissen sollten	Nötig sind ein sicherer und flexibel nutzbarer Raum, genügend Zeit ohne Zeitdruck und 1–2 Begleitpersonen. Je nach Beiträgen können Kochutensilien, Lebensmittel, Musik, Texte oder einfache Präsentationsmaterialien benötigt werden. Die Frauen müssen ihre Beiträge frei wählen können. Kultureller Austausch darf nicht zu einer stereotypen folkloristischen Darstellung werden; im Mittelpunkt stehen gegenseitiges Lernen und Anerkennung.
Verfügbare Fotos / Materialien	Fotos des interkulturellen Treffens und der Couscous-Zubereitung; Beiträge der

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Feld	Beitrag des Partners
	Teilnehmerinnen (Gedichte, Geschichten, Materialien); Fotos der Gruppeninteraktion.

3. Ein prägender Moment / eine Geschichte einer Teilnehmerin

Feld	Beitrag des Partners
Titel	„Ich fühle mich wichtig“: Ein Moment der Anerkennung und des Selbstwerts
Was ist passiert?	Während einer interkulturellen Peer-Learning-Einheit berichtete eine Teilnehmerin, dass die Aktivität ihren Blick auf sich selbst verändert habe. Nachdem sie etwas aus ihrem persönlichen Hintergrund vorgestellt und echtes Interesse der anderen Frauen erlebt hatte, fühlte sie sich sichtbar und wertgeschätzt. Sie erkannte, dass ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Beiträge für andere Bedeutung haben. Die Erfahrung habe ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Die Aussage entstand in einer Reflexionsphase, in der die Frauen ihre Gefühle beim Weitergeben von Wissen und Erfahrungen beschreiben konnten.
Wie reagierten die Frauen?	Die Gruppe hörte aufmerksam und einfühlsam zu. Andere Teilnehmerinnen erkannten sich in ihren Aussagen wieder und bestärkten sie darin, dass jede Frau etwas Wertvolles beitragen könne. Die Atmosphäre wurde besonders unterstützend und ermutigte weitere Frauen, offener über Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
Warum war dies bedeutsam?	Der Moment verdeutlichte, dass Peer-Aktivitäten über Wissensaustausch hinaus das Selbstvertrauen und die Selbstwahrnehmung beeinflussen können. Anerkennung durch andere ließ die Teilnehmerin sich nicht nur als Lernende oder Begünstigte, sondern als Person mit wertvollem Wissen und Erfahrungen sehen. Dies unterstrich die Bedeutung gegenseitiger Anerkennung für Selbstwertgefühl, Zugehörigkeit und aktive Beteiligung.
Zitat einer Teilnehmerin	„Ich fühle mich wichtig. Ich hätte nicht gedacht, dass das andere interessiert. Ich habe etwas beizutragen.“
Geeignete Fotos	Foto der Teilnehmerin beim Austausch; Foto von Gruppeninteraktion und aktivem Zuhören; Foto der gemeinsamen Peer-Learning-Aktivität.

4. Zentrale Erkenntnisse aus unseren Erfahrungen

ERKENNTNIS 2

Von anderen gesehen, gehört und wertgeschätzt zu werden, kann das Selbstwertgefühl und die Zugehörigkeit der Frauen unmittelbar stärken.
Was zeigt unsere Erfahrung? In einer Reflexionsphase beschrieb eine Frau, dass sie sich durch das Interesse der anderen sichtbar und wichtig fühlte.
Beleg: Aussagen „Ich fühle mich wichtig“ und „Ich hätte nicht gedacht, dass das andere interessiert“; Foto der Gruppeninteraktion.

ERKENNTNIS 3

Die Lebensgeschichten der Frauen können zu wertvollen Peer-Learning-Ressourcen werden und gegenseitige Anerkennung fördern.
Was zeigt unsere Erfahrung? In der Ausstellung „Women Who Pave the Way“ wurden persönliche Geschichten als Biografien und Infografiken gezeigt. Die Frauen erkannten sich bei der Abschlussveranstaltung selbst als Protagonistinnen wieder.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Beleg: Fotos der Ausstellung, biografische Infografiken und Reaktionen der Teilnehmerinnen.

Co-funded by
the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

GRIECHENLAND – EKPA

1. Angaben zum Partner

Angabe	Antwort des Partners
Partnerorganisation / Land	Ekpaideftiki Paremvasi KDVM S.A. (EKPA) / Greece
Bearbeitende Person	Eleni Tsaireli (als unterzeichnende Person bestätigen)

2. Zwei übertragbare gute Praxisbeispiele

Praxisbeispiel 1

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Gemeinsam lernen: Mentoring, Sprache und praktische Kompetenzen verbinden
Zugehörige Aktivität	Mentorinnenschulung / Kompetenzaustausch / Language Buddy / Geschichten und interkultureller Austausch
Die Idee	EKPA verband die WP4-Bestandteile in Thessaloniki zu einem zusammenhängenden Programm mit 8 Treffen, statt A2, A3 und A4 getrennt durchzuführen. Kommunikation und gegenseitige Unterstützung wurden mit praktischen sowie arbeitsbezogenen Aufgaben und persönlichem Austausch verknüpft.
Warum wir sie eingesetzt haben	Das integrierte Format sollte Frauen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen und Hintergründen einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichen. Peer-Mentoring sollte aus der Zusammenarbeit entstehen; Sprache sollte als nützliches Werkzeug bei sinnvollen gemeinsamen Aufgaben erlebt werden.
So haben wir es umgesetzt	1. Wir organisierten 8 Treffen als zusammenhängendes Programm. 2. Aktives Zuhören, Empathie und gegenseitige Unterstützung wurden mit einfachen Übungen eingeführt. 3. In Paaren und Kleingruppen bearbeiteten die Frauen realistische Kommunikationsaufgaben. 4. Spiele, Rollenspiele und praktische Übungen wurden mit Sprachpraxis verbunden. 5. Persönliche Erfahrungen, Erfolge und kulturelle Perspektiven konnten freiwillig geteilt werden. 6. Nach den Treffen erfassten die Begleitpersonen Rückmeldungen und passten das Tempo bei Bedarf an.
Reaktionen der Frauen	Die Begleitpersonen beobachteten im Verlauf weniger Zurückhaltung und mehr Bereitschaft zu sprechen, sich zu melden und anderen zu helfen. In 20 ausgewerteten Fragebögen erhielt der praktische Nutzen 4,8/5 Punkte, die Language-Buddy-Unterstützung zur Sprachpraxis in realen Situationen 4,65/5 Punkte.
Warum es funktionierte	Dieselben Beziehungen unterstützten mehrere Lernprozesse: Vertrauen erleichterte Kommunikation, Kommunikation ermöglichte Zusammenarbeit und praktische Aufgaben boten Anlässe zur gegenseitigen Hilfe. Die Rolle als Peer-Mentorin konnte so schrittweise entwickelt werden.
Was andere Organisationen wissen sollten	Empfehlenswert sind flexible Begleitpersonen, einfache Sprache, visuelle Erklärungen und genügend Zeit für Kleingruppen. Eine vorhersehbare Struktur hilft; persönliche Erfahrungen sollen jedoch nur freiwillig geteilt werden. Künftige Durchgänge sollten

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Feld	Beitrag des Partners
	mehr Gesprächszeit und einfache Anschlussaufgaben für Sprachpartnerinnen vorsehen.
Verfügbare Fotos / Materialien	Sitzungsunterlagen aus Griechenland, aggregierte Ergebnisse aus 20 Fragebögen und Beobachtungen der Begleitpersonen. Fotos: Verfügbarkeit und Veröffentlichungseinwilligung prüfen.

Praxisbeispiel 2

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Teilnahme ermöglichen: Kinderbetreuung und ein geschützter Lernraum
Zugehörige Aktivität	Inklusive Teilnahme / Peer-Mentoring / Gemeinschaftsbildung
Die Idee	EKPA bot während eines familienfreundlichen Programms mit 8 Treffen kostenlose Kinderbetreuung und Versorgungspakete an. Vorhersehbare Abläufe, respektvolle Begleitung und freiwilliger Austausch erleichterten Frauen mit familiären Verpflichtungen und unterschiedlichen Erfahrungen den Zugang.
Warum wir sie eingesetzt haben	Betreuungspflichten können die Teilnahme erschweren; ungewohnte Gruppensituationen hemmen mitunter offene Gespräche. Ziel war es, eine konkrete Zugangshürde abzubauen und Bedingungen zu schaffen, unter denen die Frauen sich sicher fühlten und Kontakte entwickeln konnten.
So haben wir es umgesetzt	1. Wir erreichten Frauen über lokale Kontakte und Netzwerke der Migrationsunterstützung. 2. Während der Treffen stellten wir kostenfreie Kinderbetreuung und Versorgungspakete bereit. 3. Die Begleitpersonen gestalteten die Sitzungen klar und vorhersehbar. 4. Persönliche Geschichten wurden ausschließlich freiwillig geteilt. 5. Paaraufgaben und Kleingruppengespräche gingen dem Austausch im Plenum voraus. 6. Rückmeldungen zu Sicherheit, Zugehörigkeit und Wohlbefinden wurden erhoben.
Reaktionen der Frauen	Die Frauen schätzten besonders, andere kennenzulernen, verstanden zu werden und sich weniger allein zu fühlen. Für Sicherheit, Zugehörigkeit und Wohlbefinden wurde ein Durchschnitt von 4,9/5 Punkten erreicht. Mit wachsendem Vertrauen beobachteten die Begleitpersonen mehr Offenheit und Beteiligung.
Warum es funktionierte	Der Ansatz berücksichtigte zugleich organisatorische Zugänglichkeit und emotionale Sicherheit. Kinderbetreuung verringerte eine praktische Hürde für Mütter; respektvolle Gruppenprozesse ermöglichten Teilnahme, ohne sensible Erfahrungen offenlegen zu müssen.
Was andere Organisationen wissen sollten	Kinderbetreuung, Personal und zugängliche Räume sollten von Beginn an geplant werden, einschließlich geeigneter Schutzmaßnahmen. Erwartungen müssen klar sein; alternative Beteiligungsformen sind wichtig. Nicht alle Frauen möchten über Migration oder belastende Erfahrungen sprechen. Inklusion sollte anhand von Rückmeldungen ebenso wie anhand der Teilnahme überprüft werden.
Verfügbare Fotos / Materialien	Programmunterlagen, Beobachtungen der Begleitpersonen und aggregierte Evaluationsergebnisse. Kinderbetreuungsunterlagen und Fotos: Verfügbarkeit und Einwilligung prüfen.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

3. Ein prägender Moment / eine Geschichte einer Teilnehmerin

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Von Zurückhaltung zu gegenseitiger Unterstützung: eine Gruppenerfahrung
Was ist passiert?	Dies ist eine zusammenfassende Darstellung von Veränderungen während des griechischen Programms, kein einzeln beobachteter Vorfall. Anfangs zögerten einige Frauen, Erfahrungen zu teilen oder vor anderen zu sprechen, besonders in einer Sprache, die sie erst lernten. Mit zunehmendem Vertrauen durch Paargespräche, praktische Aufgaben und freiwilliges Erzählen beteiligten sich mehr Frauen an Diskussionen und halfen anderen. In den Evaluationen beschrieben Teilnehmerinnen Verbundenheit, Verständnis und das Gefühl, weniger allein zu sein. Das Programm bot Raum, gemeinsame Erfahrungen mit Anpassung, Arbeit, Familie und Widerstandskraft zu erkennen.
Wie reagierten die Frauen?	Die Begleitpersonen beobachteten mehr Offenheit, Neugier, Eigeninitiative und gegenseitige Unterstützung. Besonders gut kamen Partnerarbeit, Spiele, praktische Übungen und Diskussionen statt langer theoretischer Vorträge an.
Warum war dies bedeutsam?	Die gemeinsame Erfahrung zeigt, wie regelmäßiger Austausch und ein emotional sicherer Rahmen Beteiligung und Zugehörigkeit fördern können. Sie ist kein Beleg für langfristige Wirkungen oder einen spezifischen Einzelfall.
Zitat einer Teilnehmerin	Es wird kein individuelles Zitat wiedergegeben. Der Bericht fasst Rückmeldungen zum Gefühl zusammen, „nicht allein“ zu sein; Originalfragebögen vor einer wörtlichen Zuschreibung prüfen.
Geeignete Fotos	Fotos von Gruppen- oder Partnerarbeit, sofern vorhanden und für die Veröffentlichung freigegeben; andernfalls aggregierte Evaluationsergebnisse und Sitzungsunterlagen.

4. Zentrale Erkenntnisse aus unseren Erfahrungen

ERKENNTNIS 1

ERKENNTNIS 1 – KERNAUSSAGE
Die Verbindung von Mentoring, praktischem Lernen und Sprache in denselben Treffen schafft sinnvolle Beziehungen zwischen den Lernbereichen.
Was zeigt unsere Erfahrung? EKPA führte 8 integrierte Treffen durch. Der praktische Nutzen wurde mit 4,8/5 und die Language-Buddy-Unterstützung mit 4,65/5 bewertet.
Beleg: Programmübersicht, Sitzungsunterlagen und Evaluation.

ERKENNTNIS 2

ERKENNTNIS 2 – KERNAUSSAGE
Ein sicherer Lernrahmen hilft Frauen, anfängliche Zurückhaltung zu überwinden und aktiv mitzuwirken.
Was zeigt unsere Erfahrung? Begleitpersonen beobachteten mit wachsendem Vertrauen mehr Beteiligung und gegenseitige Hilfe. Sicherheit und Zugehörigkeit wurden mit 4,9/5 bewertet.
Beleg: Fragebogenauswertung und anonymisierte Rückmeldungen.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

ERKENNTNIS 3

ERKENNTNIS 3 – KERNAUSSAGE
Kinderbetreuung ist eine Inklusionsmaßnahme und keine bloße Zusatzleistung, wenn familiäre Pflichten den Zugang erschweren.
Was zeigt unsere Erfahrung? EKPA bot während der Treffen kostenlose Kinderbetreuung und Versorgungspakete an.
Beleg: Sitzungsunterlagen und Dokumentation der Betreuung.

ERKENNTNIS 4

ERKENNTNIS 4 – KERNAUSSAGE
Peer-Kontakte brauchen einfache Anschlussangebote, damit sie über angeleitete Treffen hinaus bestehen bleiben.
Was zeigt unsere Erfahrung? Language-Buddy-Übungen funktionierten in den Treffen gut; die Kontakte außerhalb waren uneinheitlich.
Beleg: Beobachtungen der Begleitpersonen und Empfehlungen aus der Evaluation.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

DEUTSCHLAND – Gewerkstatt

1. Angaben zum Partner

Angabe	Antwort des Partners
Partnerorganisation / Land	QBS Gewerkstatt gGmbH / Germany
Bearbeitende Person	Ofelya Weinblat

2. Zwei übertragbare gute Praxisbeispiele

Praxisbeispiel 1

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Gemeinsam kochen und lernen: Alltagskompetenzen als Grundlage für Peer-Learning
Zugehörige Aktivität	Workshops zum Kompetenzaustausch / interkultureller Austausch / Alltags- und Berufssprache
Die Idee	Gemeinsames Kochen bietet einen praktischen Rahmen, in dem Frauen Wissen über Lebensmittel und Zubereitung einbringen, Aufgaben gemeinsam bewältigen und miteinander kommunizieren können. Der Ansatz passt unmittelbar zur Ausrichtung von EmpowerHer auf das Gastgewerbe.
Warum wir sie eingesetzt haben	Wir wollten an Fähigkeiten anknüpfen, die Teilnehmerinnen bereits mitbringen, und Gelegenheiten schaffen, zu sprechen, einen Arbeitsschritt zu zeigen und voneinander zu lernen, ohne fortgeschrittene Deutschkenntnisse vorauszusetzen.
So haben wir es umgesetzt	1. Eine einfache, für die Gruppe geeignete Zubereitungsaufgabe auswählen. 2. Die Frauen freiwillig bekannte Methoden vorschlagen oder zeigen lassen. 3. Kleine Teams bilden und Aufgaben verteilen. 4. Die Teilnehmerinnen ermutigen, Zutaten, Geräte und Arbeitsschritte in einfacher Sprache zu erklären. 5. Gegenseitige Hilfe bei Verständnisfragen ermöglichen. 6. Mit einem kurzen Austausch über verwendete praktische und kommunikative Kompetenzen abschließen.
Reaktionen der Frauen	Zu den deutschen Aktivitäten gehörte gemeinsames Kochen, das positiv bewertet wurde.
Warum es funktionierte	Die Methode geht von einem konkreten gemeinsamen Ergebnis aus und erkennt die Frauen als Menschen mit eigenen Kompetenzen an, statt sie nur als Empfängerinnen von Anleitungen zu betrachten.
Was andere Organisationen wissen sollten	Erforderlich sind eine sichere, zugängliche Küche, Lebensmittel, geeignete Geräte, eine begleitende Person und genügend Zeit. Lebensmittelsicherheit und Allergien beachten; Beteiligung freiwillig gestalten und Aufgaben bei Bedarf bildlich erklären.
Verfügbare Fotos / Materialien	Fotografien, Ablaufpläne und Notizen der Begleitpersonen.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Praxisbeispiel 2

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Sprachcafés: Deutsch durch gegenseitige Unterstützung üben
Zugehörige Aktivität	Sprachcafés / Language Buddy / informelle Kommunikation untereinander
Die Idee	Sprachcafés ermöglichen es, in ungezwungener Atmosphäre anhand von Alltagsthemen und mit gegenseitiger Hilfe Deutsch zu sprechen. Der Austausch kann mit praktischen Gemeinschaftsaktivitäten verbunden werden.
Warum wir sie eingesetzt haben	Wir wollten Hemmungen beim Sprechen abbauen und einen Rahmen schaffen, in dem Frauen Fragen stellen, Begriffe klären und in alltäglichen Situationen miteinander kommunizieren können.
So haben wir es umgesetzt	1. Eine kleine Gruppe in einen gut erreichbaren, verlässlichen Raum einladen. 2. Alltagsnahe oder beruflich relevante Gesprächsthemen wählen. 3. Bilder, Gegenstände oder gemeinsame Aufgaben als Gesprächsanlässe verwenden. 4. Gespräche zu zweit und Erklärungen in eigenen Worten fördern. 5. Unterstützung bieten, ohne jedes Gespräch in eine Korrekturübung zu verwandeln. 6. Gemeinsam überlegen, welche Ausdrücke und Situationen sich für die weitere Praxis eignen.
Reaktionen der Frauen	Sprachcafés gehörten zu den identifizierten lokalen Formaten in Deutschland.
Warum es funktionierte	Der ungezwungene Rahmen verbindet Gespräche mit sinnvollen sozialen Kontakten und erlaubt Frauen mit unterschiedlichen Sprachniveaus, sich einzubringen.
Was andere Organisationen wissen sollten	Ein ruhiger Raum, einfache Impulse, eine begleitende Person und flexible Zeiten reichen aus. Niemand sollte unter Druck gesetzt werden. Mehrsprachige Erklärungen und Paarübungen können die Teilnahme unterstützen.
Verfügbare Fotos / Materialien	Teilnahmelisten, Sitzungsnotizen und Fotos.

3. Ein prägender Moment / eine Geschichte einer Teilnehmerin

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Eine kleine Geste der Unterstützung bei einer gemeinsamen Aufgabe
Was ist passiert?	Das deutsche Programm umfasste praktische Gruppenaktivitäten wie gemeinsames Kochen und informellen Sprachaustausch. In solchen Situationen kann es bedeutsame Momente geben, in denen eine Frau zunächst Hilfe benötigt und später selbst anderen hilft. Ein konkreter beobachteter Vorfall ist in den verfügbaren Unterlagen für diesen Entwurf noch nicht dokumentiert. Vor der Veröffentlichung muss dieser Absatz durch ein tatsächliches, von einer Begleitperson dokumentiertes Ereignis ersetzt werden: Welche Aufgabe wurde bearbeitet, wie half oder erklärte eine Teilnehmerin etwas, und was veränderte sich in der Gruppe? Ein erfundenes Erlebnis darf keiner realen Teilnehmerin zugeschrieben werden.
Wie reagierten die Frauen?	Die Frauen beteiligten sich aktiv und waren motiviert.
Warum war dies bedeutsam?	Peer-Rollen entstehen durch praktische Beiträge und nicht allein durch eine formelle Benennung.
Zitat einer Teilnehmerin	
Geeignete Fotos	

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

4. Zentrale Erkenntnisse aus unseren Erfahrungen

ERKENNTNIS 1

ERKENNTNIS 1 – KERNAUSSAGE
Reale Aufgaben machen Peer-Learning konkret.
Was zeigt unsere Erfahrung? Zum deutschen WP4-Angebot gehörten gemeinsames Kochen und andere praktische Tätigkeiten, bei denen Wissen erklärt und weitergegeben werden kann.
Beleg: Kochabläufe, Fotos oder Beobachtungen der Begleitpersonen.

ERKENNTNIS 2

ERKENNTNIS 2 – KERNAUSSAGE
Ungezwungene Gespräche eröffnen niederschwellige Möglichkeiten, Deutsch zu üben.
Was zeigt unsere Erfahrung? Sprachcafés gehörten zu den deutschen Gemeinschaftsformaten und schufen Gesprächsanlässe außerhalb des regulären Unterrichts.
Beleg: Dokumentation der Sprachcafés und Beobachtungen der Begleitpersonen.

ERKENNTNIS 3

ERKENNTNIS 3 – KERNAUSSAGE
Vorhandenes Wissen der Teilnehmerinnen kann der Ausgangspunkt für gemeinsames Lernen sein.
Was zeigt unsere Erfahrung? Gemeinsames Kochen und Gärtnern bieten Gelegenheiten, eigene praktische Erfahrungen einzubringen statt nur Anleitungen entgegenzunehmen.
Beleg: Aktivitätsbeispiele und dokumentierte Beiträge.

ERKENNTNIS 4

ERKENNTNIS 4 – KERNAUSSAGE
Peer-Learning lässt sich in bestehende Gemeinschaftsangebote integrieren.
Was zeigt unsere Erfahrung? Gewerkstatt verband WP4 mit Sprachcafés, Gruppenaktivitäten und gemeinschaftlichen Vorbereitungen, statt eine gesonderte Infrastruktur aufzubauen.
Beleg: Programm- und Sitzungsunterlagen.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

ÖSTERREICH – BEST

1. Angaben zum Partner

Angabe	Antwort des Partners
Partnerorganisation / Land	BEST/ Austria
Bearbeitende Person	Peter Zimprich

2. Zwei übertragbare gute Praxisbeispiele

Praxisbeispiel 1

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Ich gehe los für meinen Job
Zugehörige Aktivität	Mentorinnenschulung / Kompetenzaustausch / Language Buddy / Erfahrungsaustausch / interkultureller Austausch
Die Idee	Die Teilnehmerinnen verwenden die im Training erworbenen berufsspezifischen Deutschkenntnisse und Branchenkenntnisse, um sich im Rahmen einer Aktivität außerhalb des Unterrichts persönlich bei potenziellen Arbeitgebern vorzustellen.
Warum wir sie eingesetzt haben	Die Frauen sollen erkennen, dass sie über genügend Selbstvertrauen und Wissen verfügen, um Arbeitgeber von ihrer Eignung zu überzeugen. Bewerbungen erfolgen heute oft hauptsächlich online. Der persönliche Zugang bietet eine zusätzliche Möglichkeit zur Arbeitsmarktintegration und kann die Beschäftigungschancen erhöhen.
So haben wir es umgesetzt	1. Teilnehmerinnen informieren und Bewerbungsunterlagen zusammenstellen. 2. Mögliche Arbeitgeber in der Umgebung recherchieren, die persönliche Vorstellungen ermöglichen. 3. Kleine Bewerbungsgruppen bilden. 4. An einem gemeinsamen Tag Unternehmen aufsuchen und sich persönlich vorstellen. Die Frauen nehmen EmpowerHer-Lernmaterialien mit, um die behandelten Inhalte zu zeigen. [Hinweis aus der Vorlage: 4–6 Schritte für die Übertragbarkeit beschreiben.]
Reaktionen der Frauen	Zunächst reagierten die Frauen skeptisch und fühlten sich unsicher, selbst Unternehmen zu suchen und sich persönlich zu bewerben. Während der Gruppenaktivität stiegen Beteiligung und Selbstvertrauen, besonders wenn Bewerbungsgespräche oder Stellenangebote erreicht wurden. Die Kontakte zwischen den Frauen blieben nach Aussage des Partners auch danach bestehen. [Vorlagenhinweis zu Beobachtungen im Ausgangsdokument erhalten.]
Warum es funktionierte	Elektronische Bewerbungsunterlagen zeigen meist nur die Fakten eines Lebenslaufs; Persönlichkeit und Engagement treten weniger hervor. Gerade in Gastronomie und Kundenservice sind persönliche Eigenschaften für die Arbeitgeber wichtig.
Was andere Organisationen wissen sollten	Ein ganzer Tag mit 3–4 Gruppen aus jeweils 3–4 Personen; Bewerbungsunterlagen und geeignete Unternehmen im näheren Umfeld. Diese vor der Aktivität recherchieren. [Vorlagenhinweis zu Zeit, Raum, Material und Praxistipps im Ausgangsdokument erhalten.]
Verfügbare Fotos / Materialien	Separat auflisten und beifügen.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Praxisbeispiel 2

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Bilde dein eigenes Lernteam für deine berufliche Zukunft
Zugehörige Aktivität	Mentorinnenschulung / Kompetenzaustausch / interkultureller Austausch
Die Idee	Migrantinnen stehen beim Sprachenlernen und bei der Stellensuche allein oft vor großen Herausforderungen. In kleinen Teams können sie sich in beiden Bereichen längerfristig unterstützen, Selbstvertrauen entwickeln und ihre Ziele in der neuen Gesellschaft verfolgen.
Warum wir sie eingesetzt haben	Die Frauen sollen ihre eigene Stärke erleben und erfahren, dass sie persönliche Ziele erreichen können.
So haben wir es umgesetzt	1. Mentorinnen oder Begleitpersonen stellen zu Beginn ihren eigenen Hintergrund kurz vor. 2. Daraus entstehen Fragen und Gespräche über ähnliche Erfahrungen als Einstieg. 3. Die große Gruppe wird in kleinere Gruppen mit ähnlichen Erfahrungen, kulturellen oder beruflichen Hintergründen aufgeteilt. 4. Die Lerngruppen unterstützen sich beim Erwerb berufsspezifischer deutscher Sprache und entwickeln gemeinsam neue Strategien für die Stellensuche. [Vorlagenhinweis zu 4–6 Schritten im Ausgangsdokument erhalten.]
Reaktionen der Frauen	Die Frauen reagierten sehr positiv, weil sie gemeinsame Erfahrungen erkannten und das gezielte Lernen in Gruppen dem alleinigen Lernen vorzogen. [Vorlagenhinweis zu konkreten Reaktionen im Ausgangsdokument erhalten.]
Warum es funktionierte	Der Austausch zwischen Frauen mit ähnlichen Problemen eröffnet die Möglichkeit, Herausforderungen anzusprechen, über die sie sonst nur selten miteinander sprechen können.
Was andere Organisationen wissen sollten	Ein Treffen dauert etwa 3 Stunden; ungefähr 15 Frauen werden anschließend nach Erfahrungen in kleinere Gruppen eingeteilt. Benötigt werden ein Unterrichtsraum und Papier für Notizen. Ein persönlicher Einstieg durch die Kursleitung oder Mentorin hilft, das Gespräch in Gang zu bringen.
Verfügbare Fotos / Materialien	Separat im WP4-Bericht beifügen.

3. Ein prägender Moment / eine Geschichte einer Teilnehmerin

Feld	Beitrag des Partners
Titel	Die eigene Persönlichkeit neu entdecken
Was ist passiert?	In einer Gruppenaktivität sollten sich die Teilnehmerinnen vorstellen und ihren persönlichen Hintergrund kurz beschreiben. Eine Frau blieb zunächst sehr still und wirkte unsicher. Während andere über schwierige Stellensuche und persönliche Erfahrungen berichteten, blickte sie meist nach unten, nickte aber zunehmend. Als sie an der Reihe war, erklärte sie, dass sie vieles aus den Berichten bei sich selbst wiedererkenne und sich bisher nicht getraut habe, darüber zu sprechen. Nachdem andere es getan hatten, fühlte sie sich mutiger. Sie wolle etwas erreichen, sei aber durch frühere Erfahrungen zurückgehalten worden. Nun erkenne sie diese Hürde, fühle sich beim gemeinsamen Lernen wohler und sei motiviert, mit der Gruppe

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

Feld	Beitrag des Partners
	berufsbezogenes Deutsch zu lernen und die Arbeitswelt des Gastgewerbes besser kennenzulernen, für die sie sich zuvor nicht geeignet hielt. [Vorlagenhinweis zur Wortzahl im Ausgangsdokument erhalten.]
Wie reagierten die Frauen?	Die anderen Frauen waren zunächst überrascht, da die Teilnehmerin sehr schüchtern gewirkt hatte. Danach wurde die Atmosphäre spürbar gelöster; die Gruppe reagierte zustimmend und ermutigend. Der Zusammenhalt verbesserte sich, und die Gespräche waren von aktivem Zuhören und Empathie geprägt.
Warum war dies bedeutsam?	Die Erfahrung zeigt, dass das Teilen persönlicher Geschichten gegenseitige Unterstützung und Zugehörigkeit stärken kann. Wenn sich eine Person aufgrund der Offenheit anderer ebenfalls äußern kann, wird dies anerkannt und kann die Beteiligung der gesamten Gruppe fördern. [Vorlagenhinweis zu Selbstvertrauen und Zugehörigkeit im Ausgangsdokument erhalten.]
Zitat einer Teilnehmerin	„Ich habe mich selbst noch nie so betrachtet und konnte so frei über meine Bedürfnisse und Erfahrungen sprechen.“ [Original enthält den Hinweis, anonymisierte und freigegebene Zitate zu verwenden.]
Geeignete Fotos	Separat im WP4-Bericht beifügen.

4. Zentrale Erkenntnisse aus unseren Erfahrungen

ERKENNTNIS 1

ERKENNTNIS 1 – KERNAUSSAGE
Gemeinsam sind wir starke Frauen.
Was zeigt unsere Erfahrung? Nach der Schulung wurde eine deutliche Steigerung des Selbstwertgefühls im Zusammenhang mit der Gruppenarbeit beobachtet.
Beleg: Fotos separat im WP4-Bericht beifügen.

ERKENNTNIS 2

ERKENNTNIS 2 – KERNAUSSAGE
Lernen macht Freude, wenn es an persönlichen und beruflichen Zielen ansetzt.
Was zeigt unsere Erfahrung? Die Teilnehmerinnen erkannten den Nutzen berufsspezifischer deutscher Sprache als Ergänzung zu allgemeinen Sprachkursen.
Beleg: Fotos separat im WP4-Bericht beifügen.

ERKENNTNIS 3

ERKENNTNIS 3 – KERNAUSSAGE
Glaube mit Unterstützung an dich selbst!
Was zeigt unsere Erfahrung? Nach Angaben von BEST fanden 2 Frauen durch persönliche Vorstellungen bei einem Unternehmen eine Arbeitsstelle.
Beleg: keiner angegeben.

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.